

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

24 (29.1.1937) Zweites Blatt

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest

Dr. Goebbels übernimmt Schirmherrschaft

Berlin, 28. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag eine Reihe führender Persönlichkeiten des Deutschen Sängerbundes sowie die mit der Durchführung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes beauftragten Vertreter der Stadt Breslau, der Reichsmusikkammer und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Unter den Anwesenden befanden sich der stellvertretende Gauleiter von Schlesien, Hg. Bracht, der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner, sowie der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Friedrich. Bundesführer Meißner richtete an Dr. Goebbels als dem tatkräftigen Förderer der deutschen Kunst die Bitte, die Schirmherrschaft über das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau zu übernehmen. Dr. Goebbels brachte in herzlichen Dankesworten zum Ausdruck, daß er die Schirmherrschaft als Betreuer der künstlerischen Belange des nationalsozialistischen Reiches und als Sohn des sangesfrohen Rheinlandes gern übernehme. Er werde alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um dem Bundesfest einen würdigen Verlauf und einen guten Erfolg zu sichern. Reichsminister Dr. Goebbels ließ sich dann an Hand der Modelle des Breslauer Festgeländes über die baulichen und organisatorischen Vorbereitungen für das Deutsche Sängerbundesfest ausführlich Bericht erstatten.

Vizeadmiral de Graaf, der für den Posten des Völkerbundskommissars in Danzig vorgezogen war, hat dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, diesen Posten anzunehmen.

Wien und Prag

Donau-Interessengemeinschaft infolge Sowjetpakt unmöglich

Wien, 28. Jan. Nachdem es schon seit Monaten um die Zusammenarbeit im Donauraum sehr still geworden war, und alle in dieser Richtung laufenden Fäden zwischen Österreich und der Tschechoslowakei abgerissen zu sein scheinen, stellt jetzt die offizielle „Reichspost“ das Erlöschen der Beziehungen ausdrücklich fest. Im einzelnen erinnert die „Reichspost“ an die seinerzeitigen Bemühungen der österreichischen Regierung um einen engeren Zusammenfluß der Donauraumstaaten. Den Hauptgrund für die Abkühlung der österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen und die Schwierigkeiten eines engeren Zusammenflusses der Donauraumstaaten sieht das Blatt aber in dem Bündnis Prags mit Moskau. Unter den heutigen Verhältnissen werde eine Solidarität im Donauraum, in welcher Form und zu welchem Zweck immer, durch diese Bindungen auf das äußerste erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Frankreich als Lieferant für die Roten

Lümmelnen bei der Rüstungsausprache in der französischen Kammer — 150 französische Flugzeuge an das bolschewistische Spanien geliefert

Paris, 28. Jan. In der Nachmittags-Sitzung der Kammerausprache für die Landesverteidigung warf der unabhängige republikanische Abgeordnete Quenette die Frage auf, ob die französischen Verteidigungsanlagen heute noch den an sie gestellten Anforderungen entsprächen, während der rechtsgerichtete Abgeordnete Dupont sich in erster Linie gegen den kommunistischen Einfluß im Heere wandte und dem Luftfahrtminister vorwarf, diese Einflüsse dadurch unterstützt zu haben, daß er zahlreiche höhere Militärs, die von der kommunistischen „Humanität“ als unschuldig bezeichnet worden waren, von der Beförderungsliste gestrichen habe.

Die bisher verhältnismäßig ruhig verlaufene Ausprache nahm einen außerordentlich heftigen und lärmenden Charakter an, als der Hauptredner des „Echo de Paris“ und Abgeordnete de Kerillis das Wort ergriff u. einleitend ankündigte, daß er der Kammer einige peinliche Wahrheiten über den Stand der französischen Luftfahrt zu sagen habe. Auch de Kerillis versuchte die Kammer von der angeblichen französischen Unterlegenheit zur Luft zu überzeugen, wobei er mit Einzelheiten über die französische Luftabwehr aufwartete.

Als der Luftfahrtminister zu verstehen gab, daß der Redner Dinge erzähle, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt seien,

verwahrte sich de Kerillis dagegen und erklärte, daß man den größten Teil dieser Information aus französischen Fachzeitschriften entnehmen könne. de Kerillis wollte sodann glauben machen, daß die französische Luftfahrt nur „über 180 wirklich moderne und verwendbare Jagdflugzeuge verfüge und etwa 160 vollkommen unbrauchbare Apparate besitze. An Bombenflugzeuge verfüge Frankreich über 350 moderne und 150 vollkommen unbrauchbare Apparate.“

Die etwa 150 Flugzeuge, die an das bolschewistische Spanien geliefert worden seien (!), hätten dort ihre Unbrauchbarkeit bewiesen. Der französische Luftfahrtminister habe zwar vor dem Senatsausschuß erklärt, daß Frankreich 14 Doolittle- und 6 Potez-Apparate an das bolschewistische Spanien geliefert habe. Das sei aber unklar, denn er wisse, daß weitere geliefert worden seien. Er wundere sich, daß der Luftfahrtminister noch nicht die Aufhebung seiner Immunität beantragt habe, um gerichtlich gegen ihn vorgehen zu können. Dann würde man ihm die Möglichkeit geben, nicht nur die Namen der Flugzeugführer zu nennen, die diese Apparate nach dem bolschewistischen Spanien gebracht hätten, sondern Einzelheiten über die näheren Umstände sowie über den Weg, auf dem diese Apparate dorthin gebracht worden seien mit Photos als Beweismaterial.

Die englische Regentschaftsvorlage

Der Herzog von Gloucester zum Regenten ausersehen — Prinzessin Elisabeth alleinige Thronerbin

London, 28. Jan. Die Regentschaftsvorlage der Regierung Baldwin ist veröffentlicht worden. Sie sieht u. a. vor, daß die Funktionen des Königs in bestimmten Fällen durch einen Regenten wahrgenommen werden und daß in anderen Fällen — vor allem bei Behinderung durch Krankheit — Funktionen des Königs oder des Regenten an Staatsräte übertragen werden. Ein Regent wird in folgenden Fällen eingesetzt: 1. Wenn der Herrscher zur Zeit seiner Thronbesteigung weniger als 18 Jahre alt ist, 2. wenn der Herrscher an einem geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, das ihn völlig außerstande setzt, die Funktionen des Königs wahrzunehmen. Als Regent ist, wie verlaute der Herzog von Gloucester in Aussicht genommen.

Der Innenminister Sir John Simon stellte am Donnerstag im Unterhaus auf Anfrage fest, daß die älteste Tochter des Königspaars, die jetzt elfjährige Prinzessin Elisabeth unter den gegenwärtigen Umständen die alleinige Thronerbin ist. Bekanntlich war bisher die Ansicht verbreitet gewesen, daß die Prinzessin Elisabeth und die Prinzessin Margarethe Rose gleichberechtigte Anwartschaft auf den Thron besäßen.

Kreuzer „Emden“ in Nanjing

Nanjing, 28. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Am Donnerstag ging der Kreuzer „Emden“ im Hafen von Nanjing vor Anker. Zum Einlaufen des deutschen Kreuzers hatten sich fast alle in Nanjing lebenden Deutschen und viele Chinesen im Hafen eingefunden. Nach den üblichen Besuchen und Gegenbesuchen wird der Kommandant der „Emden“, Kapitän Lohmann, mit den Vertretern der deutschen Botschaft am Freitag einen Kranz am Mausoleum Sunyatsens niederlegen. Die Freude über das Eintreffen der „Emden“ ist bei den deutschen Volksgenossen in Nanjing besonders groß, weil ihnen der jetzige Besuch Gelegenheit gibt, mit den Männern der Befehlsführung gemeinsam die Feier des 30. Januar zu begehen. Ein besonders festliches und reichhaltiges Programm ist zusammengestellt.

Küdtritt Vanderveides. Der sozialdemokratische Gesundheitsminister Vanderveide in Brüssel überreichte dem Ministerpräsidenten Van Zeeland sein Küdtrittsgesuch. Der Ministerpräsident verhandelte nach der Annahme des Gesuches mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Banters, dem Direktor des amtlichen Organs der belgischen Arbeiterpartei, „Le Peuple“, der sich bereit erklärt, das Amt des Gesundheitsministers zu übernehmen.

Lawineunglück im Kleinen Walsertal. Im Kleinen Walsertal ereignete sich am Mittwoch am Hochalppah ein Lawineunglück. Eine Gruppe von acht Personen geriet bei der Abfahrt über eine Steilstufe auf ein Schneebrett, das zwei von ihnen in die Tiefe riß. Einer konnte schon nach kurzer Zeit von seinen Begleitern lebend geborgen werden. Der andere Verunglückte wurde später aufgefunden. Zwei Stunden lang durchgeführte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Tote ist der 24jährige Kaufmann Josef Stejeda aus Pjorzheim.

Bemerkenswerte Stimmen zur europäischen Politik

Die „Times“ zur Neuregelung Europas

London, 28. Jan. Der englische Plan für eine Hand in Hand gehende politische und wirtschaftliche Neuregelung in Europa wird in einem Leitartikel der „Times“ erneut aufgegriffen und ausführlich beleuchtet. Das Blatt schreibt, daß ein solcher Plan natürlich nicht mit einem Schläge erzielt werden könne, sondern schrittweise ausgebaut werden müsse. Zuerst handele es sich darum, das Wirtschaftssystem für Spanien zu vollenden. Als nächstes müßten neue Methoden in Westeuropa geprüft werden, für die Belgien den Weg gezeigt habe. Das letzte Stadium, das eine gegenseitige Toleranz zwischen Moskau und Berlin umfasse, könne nicht ohne eine allgemeine Beteiligung an einem umfassenden Vertrag vollendet werden, nämlich der Völkerbundslösung, wenn diese auch revidiert, umgeschrieben und neu ausgelegt werden müsse. Das neue Haus könne und müsse in einzelnen Teilen geplant werden, aber es werde als ein einziges Ganzes stehen oder fallen. Für all dies habe der Führer selbst einen Grundplan bereits aufgestellt. Die Liste der Wiederaufbaumaßnahmen sei zwar ungeheuer verwickelt, aber kein Land könne sich von der gemeinsamen Aufgabe fernhalten und vermuten, daß es von den Folgen unberührt bleiben würde. Wenn dies unmöglich wäre, dann würde auch der Frieden auf die Dauer unmöglich sein.

In erster Linie sei eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und England unerlässlich für ein neues europäisches Kongert. Dieses Kongert könne aber nur auf Wirklichkeiten wieder aufgebaut werden. Hierzu gehöre die traditionelle deutsche Idee, daß kein anderer Staat, der sich in die Lage Deutschlands versetzen könne, bereit sein würde, Verpflichtungen eines neuen Vertrages einzugehen, solange das französisch-sowjetrusische Bündnis und der sowjetrusische Pakt mit der Tschechoslowakei immer noch in voller Kraft seien. Diese Pakte seien daher unvereinbar mit einer freien politischen Regelung. Diese Pakte aber, meint die „Times“, seien vorhanden, weil es keine solche Regelung gegeben habe, und jede Regelung müsse sie beseitigen. Wie aber könnten die erwählten Pakte beseitigt werden, und wie könnte ein natürliches Gleichgewicht im Osten und Westen wieder hergestellt werden? Die Antwort lautet: „Durch einen unter gewissen Bedingungen erfolgenden Austausch von neuen Garantien, die den Pakt keine Möglichkeit des Fortbestehens lassen.“

Unter der Überschrift „Über die Grenzen hinüber“ weist das Blatt zunächst auf die ungünstige Aufnahme der letzten Rede Chens in Deutschland hin, die so ausgefallen sei, als ob Eden energische Feindseligkeiten gegenüber Deutschland empfohlen hätte. In der Tat, wie er getan habe, ein Angebot der Befriedung und Zusammenarbeit zu machen. Die Aufnahme der Blum-Rede sei etwas besser ausgefallen. Der englische Außenminister jedoch werde es sein, an den Hitler eine Zeit seiner Rede am kommenden Samstag richten werde. Die bloße Vermutung, daß Hitler möglicherweise einen neuen Schritt zum Frieden tun werde, habe bereits einige nervöse Journalisten in Frankreich zu der üblichen Suche nach neuen Verwicklungen veranlaßt, mit denen sie sich selbst und ihre Leser in Schreden setzen wollten. Nichts sei jedoch gewisser, als daß eine gemeinsame Grundlage in Europa auch jetzt noch vorhanden sei.

Die britische Weigerung, sich an einem Krieg der Weltanschauungen zu beteiligen, sei einer der Grundzüge der europäischen Demokratie. Es handele sich aber nicht um eine bloße Vereinnahmung, sondern um einen Teil eines positiven Aufwärtens zur Zusammenarbeit durch einen Staat, der gleichermaßen die wirtschaftliche und die kommunistische Weltanschauung ablehne. Zusammenarbeit erfordere nach englischer Auffassung nicht, daß irgendeine Nation ihr Recht opfere, ihre Politik nach eigener Überlieferung und Notwendigkeit zu verfolgen. In anderer Hinsicht bedeute die Zusammenarbeit ein Programm und System zwischen Mächten, die freie Hand hätten, eine Neuregelung anzunehmen oder abzulehnen. Deutschland genieße diese Freiheit, und die Behauptung, daß Deutschland aufgefordert werde, seine Freiheit für ein Einseitigkeitsausgleich zu opfern, sei ein Witz der Welt. Man biete Deutschland nicht „Konzessionen“ oder „Bestechungsgelder“ an, sondern einen Anteil an einer wirtschaftlichen Partnerschaft, die, wie alle Vereinbarungen, die Teilhaber gegenseitig verpflichten würde, Dinge zu tun oder nicht zu tun.

Auf wirtschaftlichem Gebiet werde eine Ausdehnung des internationalen Handels nach gleichen und vereinbarten Bedingungen das Verhandlungsziel sein. Zu dieser Erweiterung gehörten die Rohstoffkontrolle und die wirtschaftlichen Beweismittel für die kolonialen Forderungen, wie sie Dr. Schacht vorgebracht habe. Gleichzeitig werde auf dem politischen Gebiet der natürliche und endgültige Beweis des Erfolges die Stabilisierung der Rüstungen sein.

„Grüne Woche“ — Berlin 1937

Die Heerschau des Landwirts

Berlin, 28. Jan. Als erste Ausstellung dieses Jahres öffnet am Freitag die „Grüne Woche 1937“ ihre Tore. Mehr als eine Woche hindurch werden Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen zur Reichshauptstadt rollen, werden die Mundarten aller deutschen Landschaften durch die weiten Ausstellungsräume am Kaiserdammer klingen. Zum vierten Male wird die große Schau unter entscheidender Mitarbeit des Reichsnährbundes ein Bild des bäuerlichen Schaffens in Deutschland vermitteln.

Die diesjährige „Grüne Woche“ soll die Allgemeinheit darüber aufklären, welche Aufgaben vom deutschen Bauern gelöst werden müssen und welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. Ihr kommt in diesem Jahre eine besondere Bedeutung zu, weil sie mit klarer Anschaulichkeit die Probleme des neuen Vierjahresplanes, die Ziele der deutschen Nahrungsfreiheit anpaßt. Diese Ausstellung ist nicht eine Sache des Bauern allein, sie geht alle an. Denn sie ist weit mehr als eine Fachausstellung des Reichsnährbundes oder der landwirtschaftlichen Industrie oder des Siedlers, sie ist eine Lehr- und Zielschau für das ganze deutsche Volk.

Die zehn großen Hallen und das Freigelände zu Füßen des Funkturmes bergen eine Fülle anschaulicher und interessanter Materials. In den Sonderhäusern des Reichsnährbundes werden die agrarpolitischen Probleme behandelt, deren Hauptthesen man kurz zusammenfassen kann: „Der Vierjahresplan erfordert Erzeugungsschlacht und Marktordnung“. An zahlreichen Einzelbeispielen werden für die ganze Nation lebenswichtige Ratsschlüsse gegeben. Dem Bauern und dem Städter werden Hinweise gegeben, wie z. B. eine gelegentliche Fettovertrennung ohne Schwierigkeit überwinden werden kann. Der deutsche Boden ist so reich, der deutsche Markt so vielfältig, daß die Lücke auf einem Gebiet durch andere Erzeugnisse im Augenblick geschlossen werden kann. Von welcher Bedeutung für die Nahrungsvorsorgung die Parole „Kampf dem Verderb“ ist, wird auf breitem Raum in anschaulicher Weise dargestellt.

Auf der Schau des deutschen Bauern im Dritten Reich darf ein Helfer nicht fehlen: Der Reichsarbeitsdienst, der im Kampf um die deutsche Ernährungsfreiheit mit an erster Stelle steht. Sein Wert ist es, wenn aus Moor und Bruch, aus Stein- und Sandbüche fruchttragender Boden wurde.

Unter dem Leitwort „Die Technik heuert die Er-

träge“ zeigt eine Sonderchau des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft die Möglichkeiten auf, wie die Hilfskräfte der Technik dem Bauern dienstbar gemacht werden können und wie sie dazu beitragen können, seine Aufgaben im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu erfüllen. In zahlreichen Vorkäufen wird die Notwendigkeit rationaler und ordnungsmäßiger Vieh- und Stallwirtschaft unterstrichen.

In der Sonderchau „Das Handwerk als Helfer des Bauern“ wird über die großen Aufgaben berichtet, die die verschiedenen Berufszweige des deutschen Handwerks gerade heute auf dem Lande zu erfüllen haben. Auch der ernährungs- wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Kleinrentners und Kleinfleblers als Mittler zwischen Stadt und Land wird ein besonderer Abschnitt vorbehalten. In diesem Rahmen gehört auch die große Kasseaninchenchau. Hier ist es besonders das Angoratänchen, dessen Wolle als deutsches Edelzeugnis anzusprechen ist. Die traditionelle Jagdausstellung in ihren verschiedenen Abteilungen ist in diesem Jahre durch eine Werbeschau für die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937, die vom 2. bis 21. November stattfindet, vertreten. Auch dem Werte der Fische als Volksnahrung wird eine Schau gerecht, die mit einer Werbung für die gute Fischliche verbunden ist. In der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar findet im Rahmen der Grünen Woche die große Kassegeflügelausstellung und am 6. und 7. Februar die aus allen Gauen des Reiches außerordentlich stark besuchte große Kassehundeausstellung statt.

Aus Anlaß einer Pressebesichtigung am Donnerstag unter der Leitung der Abteilung „Grüne Woche“ im Berliner Ausstellungs- und Messeamt, Borath, die Schau sei nicht allein Küdsicht auf bisher Geleistetes, sondern vor allem Ausblick auf die Notwendigkeiten der Zukunft und die Forderungen des Vierjahresplanes. Der Leiter des deutschen Handwerks, B. Walter, gab seiner Freude Ausdruck, daß das Handwerk in diesem Jahre zum ersten Male an einer Grünen Woche beteiligt sei. Die „Grüne Woche Berlin 1937“ wird vom 29. Januar bis 7. Februar der Sammelplatz für Land und Stadt sein. Sie wird den Besuchern eindrucksvoll zeigen, daß der deutsche Bauer und der deutsche Städter im Dritten Reich den gleichen hoffnungsvollen Weg gehen.

Schönes Badner Land

Durlacher Tageblatt — Fünztaler Bote

Ein einzigartiges Kulturdenkmal:

Die 200 Jahre alte Hanfplauel in Renchen

Vom Hanf, seiner Verarbeitung und Verwendung

„Die Heschler und die Hänser,
Das sind die besten Leut’;
Wir hesheln und wir trinken,
Solang es uns gebeut.“

Hb. Diesen Spruch fanden wir auf einer Erkundungsfahrt nach altem, historischem Handwerksbrauch im badischen Heimatland und konnten uns auch von seiner Richtigkeit überzeugen. Mit diesen Heshlern, vielmehr mit ihrer Arbeit, dem „Hesheln“, ist nämlich nicht jene böse Untugend gemeint, mit der im „trauten Tratschkreis“ abwesende Freunde und Bekannte durchgehelt werden. — Heshler sind die Bearbeiter und Verarbeiter des gestampften bzw. durch die moderne Weichmachemaschine geschmeidig gewordenen Schleifhanfes, der heute zumeist in Fünzfünftnerballen aus den ausländischen Hanfproduktionsländern bezogen werden muß.

In Vorkriegszeiten war auch Baden ein sehr bekanntes Hanfgebiet und der Hanf hatte in den hier angebaute Gebieten (Renchtal, Hanauerland, Kaiserstuhl und Bodenseegegend) eine sehr große Bedeutung, war er doch fast ausschließlich die einzige Handelspflanze. Sein Anbau — der sehr nutzbringend war und dabei auch eine ganz hervorragende Güte lieferte, die sich zu einem vorzüglichen Seilhanf und Spinnhanf verarbeiten ließ — war in früheren Zeiten sehr beträchtlich, wurde aber Ende des vorigen und insbesondere mit Beginn des jetzigen Jahrhunderts durch den Tabak- und Meerrettichanbau, sowie auch die Einfuhr ausländischen Hanfs zurückgebrängt. Die Bestrebungen der Reichsregierung, den heimischen Hanfanbau wieder zu steigern und mit allen Mitteln zu fördern, sind daher sehr zu begrüßen, denn seine Anpflanzung, Bearbeitung und Verarbeitung bietet vielen Volksgenossen Arbeits- und Verdienstmöglichkeit und zum andern trägt sein vermehrter Anbau ein gut Teil mit bei im Ringen um Deutschlands Unabhängigkeit.

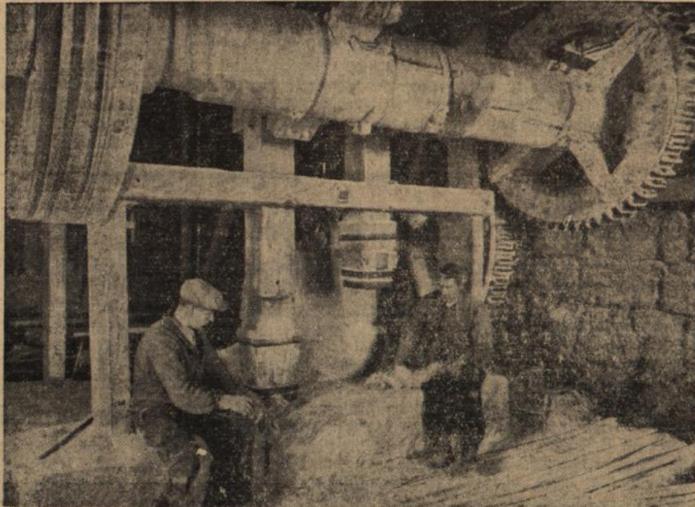
Der badische Hanf ist in der ganzen Welt bevorzugt.

Die deutsche Marine hatte in Vorkriegszeiten nur Schiffstau aus badischem Schleifhanf verwendet. Die Güte des heimischen Hanfes war und ist heute noch eine außerordentlich gute und den besten ausländischen Hanfen durchaus ebenbürtig, wenn nicht überlegen.

Es ist eine mühevollen Arbeit, bis die zopfweise zusammengelegten Hanffasern als fertiges seidenweiches Material dem Seiler oder der Spinnerei zur weiteren Verarbeitung geführt werden können. Vor dem Zeitalter der Maschine wurde der Schleifhanf gepflaucht. Dieses Verfahren beruhte darauf, daß der Hanf durch eine schwere Holzstampe solange bearbeitet wurde, bis die von Natur aus groben Hanffasern weich und geschmeidig waren. Eine solche Hanfplauel

findet man heute noch, wohl einmalig in Deutschland, in der Grimmlshausen-Stadt Renchen. Sie dürfte an die 200 Jahre alt sein.

Die Hänser und Heshler waren in der guten, alten Zeit in einer Genossenschaft zusammengeschlossen, die sich in Renchen die „Schmidt-Heinrich-Plauel“ nannte und in der die einzelnen Hänser und Heshler, je nach ihrem Wohlstand, ihre Anteile hatten. Außer im Renchtal befanden sich weitere Plaueln noch im Hanauerland und im Breisgau. Die Renchener Schmidt-Heinrich-Plauel ging später in den Besitz des Heribert Brandstetter zum „Abler“ über, um dann nach dem Weltkriege von



D.R.S. Heimatbilderdienst.

Aufnahme: E. v. Pagenhardt, B. Baden.

der jetzigen Hanfgroßhandlung Weber u. Müller in Renchen weitergeführt zu werden.

Die alte Renchener Hanfplauel

— ein einzigartiges Naturdenkmal, das unter Denkmalschutz gestellt zu werden verdient — ist heute nicht mehr in Betrieb; an ihre Stelle ist die bereits erwähnte Weichmachemaschine getreten, die sie wohl ersetzt, die aber doch immer wieder zeigt, daß das Alte nicht verschmäht werden darf. Bei unserem Rundgang durch den alten und durch den neuzeitlichen Betrieb werden wir belehrt, daß, wenn man einen ganz feinen Spinnhanf für die Wäuerin erreichen will, noch immer die alte Plauel in Betrieb gesetzt wird, weil sich die Hanffasern durch das Stampfen viel feiner teilen lassen, als wenn sie rasch durch die Walzen der Maschinen laufen.

Die alte Plauel — im Volksmund Plauel genannt — steht draußen vor Renchen am Mühlkanal und wird von einem altertümlichen Schaufel-Wasserrad betrieben. Zwei mächtige hölzerne Stampfhämmer werden durch eine besondere Vorrichtung an der gewaltigen Transmissionswelle andauernd empor-

gehoben und wieder fallen gelassen. Die in Zöpfen zusammengefaßten Hanffasern, immer wieder von neuem zusammengeballt und unter die Stampfe gelegt, werden von dieser zerteilt und geschmeidig gemacht.

Es muß ein gemächlich-gemütliches Leben in dieser alten Hanfplauel gewesen sein, von der uns noch die ältesten Hänser berichten können. Da werden diese Leute, die sonst so still ihrer Arbeit nachgehen, geprägt, erzählen sie davon, wie hoch dieses Gewerbe im vorigen Jahrhundert im Renchtal und überhaupt in badischen Landen in Blüte stand. Der romantische Hauch, der durch die alte Plauel weht, ist im modernen Betrieb nicht mehr zu spüren, hier wird der Hanzopf dreimal durch die mit Exhaustoren ausgestatteten Weichmachemaschine — ein Gefüge von ineinanderlaufenden Walzen mit ohrenbetäubendem Lärm — gelassen, wodurch die Fasern zerrieben werden und wie in Wellen gelegtes Haar herauskommen. Von hier wandert die Ware dann zu den

Heshlern.

Jeder der Heshler hat eine grobe und eine feine Heschel vor sich — ein kammartiges Gebilde mit etwa 15 cm langen, spitzen Stahlzähnen, durch die eine „handvoll“ Hanf solange gezogen wird, bis die feinen Fäden erzielt sind. Hesheln will gelernt sein, und man muß über viel Kräfte und Geschick verfügen, und auch all die besonderen Tricks kennen, um die Fäden auf die entsprechende Länge abreißen zu können.

Beim Hesheln bleibt selbstverständlich viel in den Fäden hängen; das nennt der Heshler den „Bärtel“, weil es sich um kurze Ware handelt. Dieser Bärtel wird wiederum vom Heshler verarbeitet und dient dem Seiler zu weniger starker Ware oder wird in der Spinnerei zu Bindfäden gewöhnlicher Art benutzt. Auch vom Bärtel bleibt dann noch etwas übrig, das als „Werg“ Verwendung findet.

Diese Arbeit verursacht viel Staub und damit auch viel Durst. So versteht man denn auch den Heshlerspruch, den wir an einem Balken angebracht finden:

„Eher soll die Welt verderben,
Als vor Durst Heshler sterben.“

Die Heshler sind fröhliche Philosophen und einen Tag unter ihnen zu verweilen, ist höchst vergnüglich. Für nachmittags ist eine ausgedehnte „Bierpülung“ angelegt, bei der es zünftig zugeht. Da sitzen die Heshler um das kleine Bierhäfen herum, das jeden Tag aus der nahen Brauerei angeliefert wird, und dann wird tüchtig „gepült“ und auch gut gepesert und zwischen durch hochphilosophische Heshlergespräche geführt. Beim Hesheln gibt es auch das Lagen. Heshlerlieber und den Heshlerhülten, der sich naturgemäß durch die stetige Anmahlung und das Lagern von Staub ergibt; er ist aber nicht gesundheitsschädlich, sonst würden nicht die meisten Heshler 75 u. 80 Jahre alt werden. Die Heshler sind von Jung an mit ihrem Beruf und seinen unangenehmen Begleiterscheinungen verwachsen und — „jung gewohnt, alt getan“ heißt es ja bekanntlich schon im Sprichwort.

Dem vom Heshler verarbeiteten Hanf begegnen wir im täglichen Leben auf Schritt und Tritt. Aus ihm werden Bindfäden und Schiffstau, grobe Garne und Gewebe, Leinwand, Sack- und Packtücher gefertigt. Doch die handarbeitete Hanfware ist trotz aller technischen Erzeugnisse immer noch die beste und gediegenste geblieben und wird sie immer bleiben.

Gegen 10 000 Besucher.

Hb. Das prachtvoll sonnige Wetter hatte in diesen Tagen dem Feldberg-Gebiet einen Massenbesuch gebracht. Die Zell-Todnauer Bahn beförderte allein gegen 2000 Winterportler, dazu kommen noch die große Zahl von Verkehrsomnibussen und Kraftwagen. In Todnau wurden gegen 60 große Höhenwagen gezählt, die den Ort passierten.

Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Zahl der Sportler, die am Sonntag den Feldberg und seine Umgebung besuchten, auf etwa 10 000 schätzt.

Erinnerungen an die alte Festung Breisach

Von Emil Schmidt-Karlsruhe.

Im September v. Js. hat eine kleine Durlacher Gesellschaft den Patenweinort Bischoffingen am Kaiserstuhl besucht und bei diesem Anlaß auch die uralte Stadt Breisach kurz besucht. Leider war die Zeit schon vorgeschritten und ein längeres Verweilen daselbst nicht mehr möglich. Heute wollen wir einmal etwas von der alten Festung Breisach und von den Drangalen und schweren Leiden erzählen, die die Bevölkerung dieser vielgeprüften Stadt im Laufe der Jahrhunderte erdulden mußte. Die älteste Niederlassung in der Gegend des Kaiserstuhls ist Breisach. Wir können von einer zweitausendjährigen Geschichte Breisachs sprechen, denn schon vor unserer Zeitrechnung hatten sich daselbst die Kelten niedergelassen. Diesen folgten die Römer, die von den Alemannen vertrieben wurden; die Letzteren wurden von den vorrückenden Franken besetzt, die nun die Gegend beherrschten. Zur Zeit Cäsars war Breisach ein besetzter Ort der Sequaner, eines gallischen Volksstammes. Als römische Stadt hieß Breisach „Mons Brisacum“. Nach ihr wurde übrigens auch der Breisgau (Brisgau, Brisachgau) einer der größten Gaue Alemanniens genannt. Der Berg, auf dem Breisach liegt, ist ein südwestlicher Ausläufer des Kaiserstuhls. Die Erhebung des von Nord nach Süd gestreckten Felsrückens über dem westlich fließenden Rhein war die Stelle, an der Nero Claudius Drusus, der Bruder des Kaisers Tiberius (14–37 n. Chr.) die Festung Brisacum anlegte. Unter Kaiser Valentinian wurde Breisach im Jahre 369 sehr stark besetzt und wurde bald zum bedeutendsten Orte der ganzen Gegend. Ein Erinnerungsstück an die römische Zeit ist der 42 Meter tiefe Rabrunnen auf dem Schloßberg. Das ehemals auf dem linken Rheinufer liegende Breisach — durch Verhandlung kam es mit der Zeit auf die rechte Seite des Rheins — wurde oft von römischen Kaisern besucht, bis endlich das Zehntland zu Ende des 4. Jahrhunderts dem Ansturm der Sueven und Alemannen erlag. Die letzteren bewohnten den Ort rund 100 Jahre lang, bis sie von den Franken bei Jülpich im Jahre 496 besetzt wurden. Über den weiteren Verlauf der Geschehnisse um Breisach schweigt die Geschichte, und nicht sie, sondern die Sage erzählt uns von dem Königsgeschlecht der „Harkunger“, deren Burg auf dem südlichen Ausläufer des Breisacher Felsens, dem heutigen Karlsberg gestanden hat. Die Geschichte berichtet von Breisach erst im 10. Jahrhundert wieder

von einer Eroberung der Burgseite durch Kaiser Otto I. im Jahre 939; die Verteidiger der Feste, die Frantzenherzöge Eberhard und Gisbert fanden dabei den Tod. Von der genannten Zeit an erscheint Breisach als die bevorzugte Stadt der Kaiser: Heinrich II., Otto IV., Heinrich VI. und Friedrich II. Letzterer ließ die Stadt im Jahre 1215 mit Mauern umgeben. Sie stand auf der Seite der Stauffer, bis sie nach deren Untergang im Jahre 1275 Rudolf von Habsburg huldigte, der sie zur Reichsstadt erhob. Im Jahre 1330 wurde Breisach durch Kaiser Ludwig den Baier an das Haus Oesterreich verpfändet, doch kam es im Jahre 1415 wieder an das Reich zurück. Im Jahre 1469 wurde die Stadt mit den österröischen Vorlanden abermals, und zwar an Karl den Kühnen von Burgund, verpfändet. Der zur Verwaltung eingesezte Landvogt Peter von Hagenbach, ein überberühmter Reichsritter, bedrückte die brave Bevölkerung Breisachs aufs härteste. In einem Aufstand wurde er am 9. Mai 1474 überwältigt, gefangen genommen, in den Turm des Windbruchers — heute noch Hagenbachturm genannt — geworfen, und am gleichen Abend vor dem Kupfertor enthauptet. Die Breisacher hatten sich dadurch von einem Teufelskind befreit und erreicht, daß die burgundische Pfandherrschaft aufgehoben wurde. Der später ausgebrochene Bauernkrieg (beendet 1525) ging an Breisach spurlos vorüber; die Aufständischen wagten sich doch nicht an die stark bewehrte Festung heran. Im 30jährigen Krieg wurde Breisach zunächst von den Schweden im Jahre 1633 belagert, von den Kaiserlichen aber wieder befreit. Die stark besetzte Stadt galt als wichtiger Punkt am Oberrhein, als „Deutschlands Schlüssel“ und des heiligen Römischen Reiches Ruhestätte. Im Jahre 1638 wurde Breisach durch Herzog Bernhard von Weimar belagert, wobei während einer Belagerungszeit von vier Monaten die Breisacher schwere Opfer bringen mußten. Am 19. Dezember 1638 sah sich Breisach — völlig ausgeschümpert — gezwungen, sich seinen Bedrückern zu ergeben. Die Schweden räumten im Jahre 1639 Breisach ihren Verbündeten, den Franzosen ein, denen es dann im Westfälischen Frieden im Jahre 1648 mit den Dörfern Agharten, Hartheim, Hochstetten und Niederrimsingen zu „ewigen“ Besitz zugesprochen wurde. Im Frieden von Ryswyk (20. September 1697) kam Breisach wieder an Oesterreich. Aber schon im Jahre 1703, im spanischen Erbfolgekrieg, eroberten die Franzosen Breisach zurück, mußten es jedoch nach dem Frieden von Rastatt (6. März 1714) an Oesterreich wieder abtreten. Während der französischen Revolution im Jahre 1793 wurde Breisach von den Franzosen, von Fort Mortier aus — einem Vorwerk, das zur linksrheinischen Festung Neubreisach gehört und heute noch besteht — in Brand geschof-

sen und fast ganz zerstört. Diese Beschießung war vom „Nationalkonvent“ in Paris ohne jeden Grund angeordnet worden; sie war eine der schwersten Heimtückungen Breisachs. Im Frieden von Breisach (26. Dezember 1805) kam Breisach an Baden. In den letzten 300 Jahren trat etwa zehn Mal ein Besitzwechsel ein! Auch im deutsch-französischen Kriege 1870/71 wurde Breisach von Fort Mortier aus am 4. November 1870 beschossen; die deutschen Batterien erwiderten vom Münsterberg aus das Feuer so kräftig, daß Fort Mortier nach drei Tagen kapitulieren mußte, worauf am 10. November 1870 die Kapitulation von Neubreisach folgte. Nach der Wiedervereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem Deutschen Reich begann auch für Breisach eine bessere Zeit, in der Handel und Wandel viele Jahre lang mit dem Nachbarland blühte. Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkriegs aber ist Breisach nun wiederum Grenzstadt geworden, es hat sein ganzes Hinterland und Abzugsgebiet verloren, und der westliche Nachbar hält seit Jahren die Grenze sehr verschlossen. Schwere Wunden hat der Weltkrieg der alten Stadt Breisach geschlagen, doch die Bevölkerung mit ihrem tüchtigen Bürgermeister sind nicht müde geworden, die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt herbeizuführen; viel Gutes ist schon geschaffen worden. Wenn wir nun zurückschauen auf das, was uns die Geschichte über das Schicksal der alten Reichsstadt Breisach berichtet, dann können wir sagen, daß es Blut und Tränen, Kummer, Not und Elend waren, die der Bevölkerung dieser Stadt im Laufe der Jahrhunderte beschieden waren. Gesten ist eine Stadt so schwer vom Schicksal getroffen worden! Und trotzdem steht sie stolz da, auf äußerstem Vorposten gegen Westen, nicht achtend der drohenden Kanonenschläge, die ihr von der linken Seite des Rheins entgegenstaren. Dank der uns durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zurückgegebenen vollen Wehrfreiheit wird es niemandem mehr so leicht gemacht, ohne weiteres deutschen Boden zu betreten!

Breisach, die Perle am Kaiserstuhl, verdient es doppelt, besucht zu werden. Viel Sehenswertes aus alter Zeit gibt es da zu schauen. Ausgezeichnete Verpflegung und vorzügliche Kaiserstuhler Weine machen den Aufenthalt angenehm. Und wenn wiederum Durlacher Gäste einen Ausflug nach dem Kaiserstuhl unternehmen und dazu die Zeit der Baumblüte wählen, dann wird ihnen eine Fahrt durch ein Blütenmeer winken, die unergötlich bleiben wird. Die Bevölkerung Breisachs ist sehr entgegenkommend und empfindet besondere Freude, wenn sie sieht, daß auch Volksgenossen aus weiter Ferne zu ihr kommen, um sie in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Darum soll unsere Lozung sein: Auf nach Breisach!

Hitlerjugend-Heime werden gebaut

Raum ist die Heimbeschaffungsaktion zu Ende, da treffen auch schon die ersten Erfolgsmeldungen der badischen Banne ein. Überall ist der Wille zu verzeichnen, der Hitlerjugend gemäß ihrer großen Erziehungsaufgaben Heime zu schaffen. Viele badische Städte haben ihre restlose Mitarbeit zugesagt und auch die kleinsten Gemeinden mit wenigen Mitteln wollen nicht zurückstehen, mitzuwirken, ihrer Jugend ein würdiges Heim zu bauen. So sind wir heute in der Lage, einige vorbildliche Städte und Gemeinden in der Öffentlichkeit bekanntzugeben, die bereits ihre volle Zusage zum Bau von HJ-Heimen gegeben haben.

Im Bann 112 haben die Städte Wertheim und Mosbach den Bau von Heimen zugesagt, im Bann 110 die Gemeinden Helmstadt, Walldorf und Eppelheim; Eberbach stellt der HJ. ein gemeindeeigenes Haus zur Verfügung. Im Bann 171 (in Mannheim) wird in der nächsten Zeit mit dem Bau mehrerer HJ-Heime begonnen, und zwar werden diese am Herzogenriedpark, am Erlenhof, an der Kreuzung Friedrichs-Heiderstraße-Wallstadtstraße und am Almenhof erstellt. Gleichzeitig haben Schwetzingen und Dörsheim ihre Zusage

zum Bau eines HJ-Heimes gegeben. Im Bann 172 will die Stadt Pforzheim der HJ. die für sie notwendigen Heime erstellen, ebenfalls Heideisheim. Die Gemeinde Diergrombach stellt ein Haus der Gemeinde zur Verfügung. Im Bann 109 werden die Gemeinden Blankenloch, Wolfartsweier und Kleinsteinbach an den Bau von HJ-Heimen gehen. Im Bann 111 bauen die Stadt Achern und die Gemeinde Oberbach der HJ. Heime. Vom Bann 170 wird uns gemeldet, daß die kleine Gemeinde Boderweier (1200 Einwohner) der HJ. ein Heim erbauen will. Der Bann 169 meldet, daß die Städte Billingen und Lahr den Bau von HJ-Heimen planen. Vom Bann 113 erhalten wir die Mitteilung, daß die Gemeinden Krozingen, Kenzingen, Elzach, Segau und Balingen mit dem Bau von HJ-Heimen beginnen wollen. Im Bann 142 ist die Gemeinde Maulburg, und im Bann 114 die Gemeinde Dwingen bereit, der HJ. ein Heim zu bauen. Im Bann 140 hat am Sonntag die Gemeinde Dellingen bereits ein Heim eingeweiht, das der Jugend dieser Gemeinde in ihrer Aufgabe vollauf Rechnung tragen wird.

Allerlei Interessantes aus Baden

Der neue SS-Gruppenführer Württemberg-Baden

Wie schon mitgeteilt, sind die benachbarten Landesgruppen Württemberg-Hohenzollern und Baden-Rheinpfalz im Zuge einer allgemeinen Neuerteilung der Landesgruppen des Reichsluftwaffenverbandes zur Landesgruppe Württemberg-Baden mit dem Sitz in Stuttgart unter dem Führer der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz, SS-Gruppenführer Winneberger, vereinigt worden.

SS-Gruppenführer Winneberger ist 1895 in Frankfurt a. M. geboren. Seine militärische Laufbahn begann er im März 1914 als Fahnenjunker beim Feldartillerieregiment 66 i. Lahr in Baden. 1916 trat er zur Flakwaffe über und war dort in verschiedenen Dienststellungen, so auch lange Zeit als Leiter einer Lehrabteilung tätig. 1920 schied er aus eigenem Wunsch beim 1. Artillerieregiment 13 in Ludwigsburg aus dem aktiven Dienst aus. Er wurde in Hamburg anständig und war dort als selbständiger Kaufmann auf technischem Gebiete tätig.

Schon seit 1921 setzte er sich als Angehöriger des Flakwaffenverbandes für den Gedanken des Luftschutzes ein. Mit Gründung des RLB stellte er sich sofort zur Verfügung und war seit Juni 1933 stellv. Landesgruppenleiter und Stabsführer der Landesgruppe Nordmark. Im August 1936 wurde Winneberger zum Führer der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz ernannt und mit Wirkung vom 1. August 1936 durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe in dieser Stellung bestätigt.

Schi-Wettkämpfe des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau 27, Baden auf dem Feldberg vom 17. bis 20. Februar 1937.

Unter Beteiligung von fast sämtlichen Arbeitsgauen Süddeutschlands finden vom 17. bis 20. Februar 1937 auf dem Feldberg die diesjährigen Schiwettkämpfe des Reichsarbeits-

dienstes Arbeitsgau 27 statt. Da sich an diesen Wettkämpfen zum ersten Mal auch andere Gauen beteiligen, sind äußerst spannende Kämpfe zu erwarten. Die Wettkämpfe bestehen aus Mannschafts- und Einzelkämpfen. Die Mannschaften nehmen an dem 16 km Patrouillenlauf und 1x6 km Schi-Staffellauf teil, während der Abfahrts-, Tor- und Sprunglauf allen Führern und Arbeitsmännern offensteht.

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes wird diesen Schiwettkämpfen ihre volle Unterstützung angeheihen lassen und durch ihre Sachbearbeiter für Lebensversicherung selbst vertreten sein.

Wir aber hoffen, daß diesen Schiwettkämpfen ein voller Erfolg beschieden sein wird, so daß sie jedes Jahr in unserem Schwarzwald ausgetragen werden können.

Die Schwarzwald-Schneisekretze auf dem Feldberg.

Am 30. und 31. Januar, also am Samstag und Sonntag, findet auf dem Feldberg die Schwarzwald-Schneisekretze statt. Standort für die Austragung der Wettkämpfe ist Neustadt i. Schw.

Am Samstag nachmittag beginnen die Kämpfe mit dem Langlauf, der den „Hebelhof“ zum Start und Ziel hat. Am Sonntag vormittag um 11 Uhr finden dann im neuen Feldberg-Skistadion (Fahler Loch) die Sprungläufe statt.

Das Ende einer abenteuerlichen Fahrt.

Ob. Tuttlingen, 28. Jan. Vor einigen Tagen machte die Kriminalpolizei in Singen das hiesige Polizeiamt auf zwei junge Männer aufmerksam, die in Singen einen Kraftwagen gemietet hatten, um nach Tuttlingen zu fahren. Die Vermutung der badischen Polizei, daß die beiden einen Einbruch in Singen in der Nacht vorher auf dem Kernholz hatten, bestätigte sich bei den Ermittlungen der Tuttlinger Polizei nicht, dagegen wurde festgestellt, daß es sich um zwei junge Abenteurer aus der Züricher Gegend handelte, die angeblich versuchen wollten, auf einem seltsamen Umweg zu den nationalen Truppen in Spanien zu gelangen. Der eine von den beiden 17 und 22 Jahre alten Abenteurern hatte sich das Reisegeld durch einen Griff in die väterliche Kasse beschafft. Die beiden wurden von Tuttlingen wieder nach Singen gebracht und dort von Schweizer Polizeibeamten in Empfang genommen.

Ob. Tuttlingen, 28. Jan. (Beide Füße abgehackt) Der im Sägewerk Talheim beschäftigte verheiratete Oberläger Viktor Zimmerer von Königsheim (Heuberg) war auf dem Holzplatz mit Langholzscheitlen beschäftigt. Dabei scheuten die Pferde u. Zimmerer konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Stamm traf Zimmerer so unglücklich, daß ihm beide Füße abgehackt wurden. Er wurde sofort ins Kreiskrankenhaus Tuttlingen übergeführt. Vor Jahren hat Zimmerer beim Sägen an einer Hand alle Finger verloren.

Oberlauchringen, A. Waldshut, 28. Jan. (Böse Ende.) Zwei junge Burschen aus Horheim und Schwenzen entwendeten vor einer Gastwirtschaft in Horheim ein Auto, fuhrten damit los und unmittelbar vor dem Bahnhof Oberlauchringen gegen einen Baum. Den Abbruch dieser Spazierfahrt bildete ihre durch schwere Verletzungen notwendige Ueberführung in das Waldshuter Krankenhaus.

Zuschüsse zur Aufforstung von Privatwaldbesitz

Freiburg, 28. Jan. Das Forstamt des Reichsnährstandes in Freiburg teilt mit: Der Forstabteilung der Landesbauernschaft stehen Mittel zum Zwecke der Bezeichnung von Pflanzenbezugslosten anlässlich der Frühjahrskulturen 1937 zur Verfügung. Bei der Verteilung sind folgende Gesichtspunkte maßgebend: 1. Nur solche Waldbauern erhalten Zuschüsse die solche ihrer wirtschaftlichen Lage entsprechend bedürfen. Je nach dem Grad der Bedürftigkeit können 25 bis 75 Prozent der Pflanzenbezugslosten als Zuschuß gewährt werden. 2. Nur solche

Badischer Kunstverein Karlsruhe

Badischer Kunstverein Karlsruhe.

Die bestimmenden Eindrücke der Januar-Ausstellung des Kunstvereins gehen von der großen Kollektion des Vereins für Originalradierung München aus. Wir begegnen bekannten und in der graphischen Kunst längst einen festen Wert bedeutenden Namen wie Adolf Schinnerer, Oskar Graf, Karl Bauer u. a., finden aber auch nicht wenige Namen, deren Träger wohl mit Recht als Nachwuchs der guten Tradition des Vereins bezeichnet werden können. Bei der Fülle der wohl nahezu das zweite Hundert erreichenden Blätter ist es begreiflicherweise unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen. Wichtiger ist ja auch, gerade auf diesem Punkt der Entwicklung, die Gesamtlinie zu erkennen. Es hat den Anschein, als ob Landschaft und Bildnis, die gegebene Domäne der Graphik, zurücktreten zugunsten von mehr oder weniger illust. Tendenzen. Nicht die Erfassung eines Eindrucks, von der Landschaft, einer Person, einer Stadt oder eines besonderen Bauwerks, sondern das bildhafte Gestalten eines erzählerischen Vorgangs wird offensichtlich in weitem Umfang zum Ziel. Darin wird man nicht nur einen Vorzug hinsichtlich der gegenständlichen Erweiterung und der Verwendbarkeit der graphischen Arbeit sehen (man braucht nur an das Buch und die Buchillustration zu erinnern, ganz zu schweigen von der Gebrauchsgraphik im höheren Sinne), sondern auch einen Weg erkennen dürfen, auf dem

Deine Heimatzeitung

das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzlächer Bote“ ist und bleibt Dir dein täglicher Freund und Berater. Der stets aktuelle Nachrichtendienst, der umfassende Heimatteil, die Nachrichten aus dem Land, vielseitigen Unterhaltungsseiten und der besonders gepflegte volltümliche Romantell machen das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzlächer Bote“ zu einem

Spiegel der Heimat und der Welt!

Waldbauern erhalten Zuschüsse, die sich verpflichten, Kulturvorarbeiten in Gestalt von Pflanzenlöchern, bis spätestens März 1937 ausgeführt haben und außerdem bereit sind, einen oder mehrere Balmuhlbäume zu pflanzen (letzte auf Wiesen oder in Gärten, nicht im Walde).

Durch die Kulturvorarbeiten soll vermieden werden, daß bei Ankunft der Pflanzen infolge zu starker Beschäftigung in der Landwirtschaft die Kulturen nachlässig oder nicht rechtzeitig ausgeführt werden. Die Pflanzenbestellung erfolgt durch das Forstamt des Reichsnährstandes in Freiburg. Der Pflanzenkostenzuschuß wird überwiesen, sobald die Kultur ordnungsmäßig durchgeführt ist. Den restlichen Teil der Pflanzenkosten hat der Privatwaldbesitzer aus eigenen Mitteln zu tragen und unmittelbar an den Pflanzenzüchter zu bezahlen.

Sitzung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende

Berlin, 28. Jan. Am Mittwoch trat unter Vorsitz des Landesdirektors Dr. von Winterfeldt-Mentini das Kuratorium der Hindenburg-Spende im Hause des Reichspräsidenten zusammen. Der von Ministerialrat Dr. Karstedt erstattete Jahresbericht ergibt, daß die Stiftung des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls in den zehn Jahren ihres Bestehens rund 10 Millionen RM. vor allem an Kriegsveteranen, verwundete und Kriegerhinterbliebene, darüber hinaus auch an andere notleidende Volksteile ausgezahlt hat. Allei durch Vermittlung der Geschäftsstelle wurde bis Ende 1936 57 000 Personen mit größeren einmaligen Unterstüßungen geholfen. Die weiteren Beratungen galt der zukünftigen Arbeit der Stiftung.

Kraft durch Freude

Der Weltkrieg 1914-1918.

Für die in der Stadt. Ausstellungshalle Karlsruhe stattfindende Ausstellung „Der Weltkrieg 1914-1918“ erhalten alle DAF-Mitglieder in unseren Vorverkaufsstellen, Lammitzstraße 15, Kaiserstraße 148, und Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a, Karten zu dem ermäßigten Eintrittspreis von RM. 0,20. Die Ausstellung ist geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 19 Uhr. Dauer der Ausstellung 23. 1. bis 15. 3. 1937. Volksgenossen und Volksgenossinnen verümt nicht, diese einzigartige Ausstellung zu besuchen.

Die NSG. — „Kraft durch Freude“ im Bad. Staatstheater.

Anlässlich des Jahrestages der Machtübernahme der NSDAP. am 30. Januar 1937 Festvorstellung im Bad. Staatstheater

„Die Fledermaus“ Große Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven. Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze RM. 1,50. (Der 4. Rang kommt nicht zum Verkauf). Karten sind zu haben in unseren Vorverkaufsstellen: Lammitzstraße 15, Kaiserstraße 148 (Baden) und Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a.



Prinz August Wilhelm 50 Jahre alt.

Prinz August Wilhelm, Gruppenführer der SA. und Preussischer Staatsrat, begeht am 29. Januar seinen 50. Geburtstag. (Scherl Bilderdienst — M.)

sich ganz von selbst engere und lebendigere Beziehungen zwischen Kunst und Volk einstellen werden.

In dieser Richtung sind die Blätter von A. M. Schultheiß mit vorzugsweise biblischen Darstellungen, Ottobans Beizers große, handlungserfüllte Blätter, die eine Vielfalt des Geschehens mit gutem kompositionellem Gelingen in eine Bildinheit fassen, auch die phantastisch-erzählerischen Blätter von Peter Trumm besonders bemerkenswert. Paul Geißlers geschmackvolle Architekturbilder, Anton Kaujachs Landschaften und religiöse Bilder und Eduard Wintlers atmosphärisch starke Landschaften wären ebenfalls zu nennen, wobei man Gefahr läuft, Vielen der Ungenannten bei dem hohen Niveau der Kollektion Unrecht zu tun. Von Karl Bauers Köpfen wirkt das knappe und scharf gemeißelte Bildnis Oskar von Millers besonders eindringlich. Im ganzen: eine Schau, der sich hoffentlich recht viele Besucher mit liebevoller Verknüpfung widmen werden. Sie werden davon nicht geringen Gewinn haben.

Eine kleine, sehr geschlossen wirkende und von einem gebiegen malerischen Können zeugende Ausstellung des Heidelberger Walter Boeck zeigt nicht nur ausgezeichnete Bildnisqualitäten, sondern auch eine erfreuliche Neigung zu vornehm behandelten genrehaften Darstellungen. Kohlezeichnungen von Richard Lange (Weinheim) und einige in der Umgebung frische und gelockerte Delbilder von Albert Fehler (Karlsruhe) runden diese Januar-Schau ab. Hermann L. Mayer.



Winter-Schlussverkauf.....

Nur noch bis 6. Februar 1937

Bedenken Sie, daß Sie Ihren Bedarf an wertvollen Kleidungsstücken nicht preiswerter und besser ergänzen können. Lassen Sie die günstige Gelegenheit, unsere hochwertige Wappenkleidung so preiswert zu erwerben, nicht ungenutzt. Unsere Auswahl ist so groß, daß Sie nach Herzenslust aussuchen können.

Einige Serienangebote:

Winter-Mäntel	24.-	28.-	35.-	45.-	58.-	65.-	75.-
Sportstulzer	15.-	21.-	26.-	31.-	36.-	41.-	45.-
Sport-Anzüge	22.-	26.-	35.-	45.-	55.-	65.-	68.-
Sacco-Anzüge	27.-	32.-	42.-	55.-	65.-	72.-	78.-

Knaben-Wintermäntel und Anzüge, Knickerbocker und Strellenhosen, Sk-Anzüge für Damen und Herren, alles finden Sie in bequemer großer Auswahl und zu ganz kleinen Preisen. bei den zuverlässigen Kleiderfachleuten

HERREN & KNABENKLEIDUNG KLEIBER & CO

KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR

gegenüber der Kleinen Kirche Besichtigen Sie heute schon unsere 11 großen Schaufenster

Aus Stadt und Land Der Führer antwortet der Welt Alle hören mit!

Eine neue Friedensrede des Führers.

Wiederum steht die Welt vor einem geschichtlichen Ereignis. Am 30. Januar, am Erinnerungstage der Rettung Deutschlands durch den Nationalsozialismus, hat der Führer den Reichstag einberufen, um eine grundsätzliche Erklärung abzugeben.

Die ganze Welt lenkt ihre Blicke heute schon nach Berlin und erwartet mit Interesse die Führerrede.

Das gesamte deutsche Volk nimmt an diesem Tag innersten Anteil an den geschichtlichen Ereignissen. Aus diesem Grunde hat Reichsminister Dr. Goebbels auch Gemeinschaftsempfang angekündigt.

Es ergeht an die gesamte Bevölkerung Badens der Appell, am kommenden Samstag an dem Rundfunkempfang teilzunehmen. Die Gaststättenbesitzer werden gebeten in ihren Wirtschaftstotalen die Uebertragung aufzunehmen.

Die Bevölkerung wird gebeten, am 30. Januar in der Zeit von 13-16 Uhr möglichst auf die Einkäufe zu verzichten, damit auch den Angestellten die Teilnahme am Gemeinschaftsempfang ermöglicht wird.

Noch vor wenigen Jahren kümmerte sich kein Staatsmann der Welt um Deutschland. Heute aber blickt eine Welt auf den Führer. Diese Tatsache verpflichtet uns, den historischen Stunden unsere größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Parole für den 30. Januar heißt deshalb:

Jeder Volksgenosse hört den Führer.

Gaupropagandaleitung der NSDAP.

Der deutsche Rundfunk wiederholt die Führer-Rede

Alle deutschen Sender, mit Ausnahme des Deutschlandsenders, wiederholen die Reichsrede des Führers vom 30. Januar am Sonntag, den 31. Januar, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr.

Morgen: Die Rede des Führers im „Stala“.

Durlach, 29. Jan. Die Stala-Lichtspiele übertragen morgen in der Zeit von 13 bis 16 Uhr die große Rede des Führers in das Theater. Daburch haben ca. 400 Volksgenossen, die noch nicht über einen eigenen Radio-Apparat verfügen und solche, die diese bedeutungsvollen Stunden nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit andern Volksgenossen erleben wollen, Gelegenheit, die Rede in gut geheiztem Räume zu hören.

Postdienst am 30. Januar.

Durlach, 29. Jan.

Aus Anlaß der Führerrede treten am 30. Januar folgende Dienstbeschränkungen ein:

Geld-, Brief- und Paketannahme von 13-16 Uhr geschlossen. Telegramm- und Gesprächsannahmehalter besetzt (Klingel Schalter 6).

Nachmittags Brief- und Paketzustellung eine Stunde später. Die sonst um 15 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnende Briefkastenleerung wird eine Stunde später ausgeführt. Postamt Durlach.

Die Sparkassen sind morgen Samstag wegen Uebertragung des Führerredes nur von 8 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Kein Verkauf am 30. Januar zwischen 13 und 16 Uhr.

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Reichstagsrede am 30. Januar zu hören, sollen während der Sendezeit zwischen 13 und 16 Uhr alle Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben. Die Kaufleute sind aufgefordert, Gemeinschaftsempfänge für ihre Gefolgschaftsmitglieder durchzuführen bezw. mit ihrer Gefolgschaft an einem öffentlichen Lautsprecher oder in einer Gaststätte die Uebertragung anzuhören. Die Verbraucher sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, bei ihren Einkäufen auf diese Geschäftsschließung des Einzelhandels Rücksicht zu nehmen.

Und am Samstag abend: Mastenball der Grosloge.

Das wird ein lustig Leben...

Durlach, 28. Jan. Wie bereits berichtet, steigt am kommenden Samstag abend um 8.30 Uhr (der Beginn ist wegen der Feiern des 30. Januar nicht später verlegt), der schon spannend erwartete große Mastenball der „Ersten Durlacher Großen Kartnervs-Gesellschaft“, der den Mittelpunkt der karnevalistischen Feiern von Durlach und Umgebung und dem Pfinztal bildet. Eine frohe Stimmung wird an diesem Abend in den Räumen des Gasthauses „zur Blume“ herrschen, ist doch der ganze Humor, die ganze Freude genügend aufgestapelt worden, die an diesem Glanzabend voll zum Durchbruch kommen wird. Auch an einer schneidigen Tanzmusik wird es nicht fehlen, so daß man sich bei dieser Veranstaltung so recht wohlfühlen kann und niemand den Besuch veräumen sollte.

Durlach, 29. Jan. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin, Frau Christine Meißner, Pfinzstraße 55 wohnhaft, ihren 68. Geburtstag feiern. Zu ihrem Ehrenfest wünschen auch wir unserer treuen Leiterin einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Aufgaben des Einzelhandels im nationalsozialistischen Staat

Jahresversammlung des Einzelhandels

Durlach, 29. Jan. Am Montag, den 18. 1. 1937 fand die erste Hauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsgruppe Durlach in diesem Jahr statt. Der Leiter der Ortsgruppe, Pg. Otto Steponath, eröffnete die Sitzung pünktlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, stellte er zu seiner Freude fest, daß eine sehr große Zahl der Mitglieder der Einladung Folge geleistet haben. In seinem einleitenden Vortrag führte der Leiter der Ortsgruppe aus, daß es notwendig sei, am Schluß des abgelaufenen Jahres zunächst einmal rückwärts zu schauen und in Gedanken all das, was im abgelaufenen Jahr, vor allen Dingen alles das, was den Einzelhändler interessieren kann, an uns vorüberziehen zu lassen. Er machte die Feststellung, daß auch im Jahre 1936 eine Umsatzerhöhung verzeichnet werden kann. Diese Umsatzerhöhung wäre lediglich darauf zurückzuführen, daß auch das Volkseinkommen im letzten Jahr weiter gestiegen ist. Keiner von den Anwesenden hätte sich wohl im Jahre 1933, selbst im Jahre 1934 auch nur annähernd ein Bild von dem nationalsozialistischen Aufbauprogramm machen können. Heute aber, nach etwa 4 Jahren sehe man, welche enormen Fortschritte auf allen Gebieten erzielt worden sind. U. a. ist die Ernährungsgrundlage sichergestellt, ein starkes und schlagfertiges Heer schützt wieder unsere Grenzen, die Wirtschaft hat überall eine starke Belebung erfahren, sodaß sich heute nicht nur ein Mangel an Facharbeitern, sondern auch ein gewisser Materialmangel zeigt. Letzteres ist leider zu einem Teil auf das ungenügende Rohstoffvorkommen in unserem eigenen Lande zurückzuführen und darum ist der Ruf nach Kolonien nur zu verständlich. Auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet sind außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen und der unendliche jüdische Einfluß ist hier vollständig verschwunden. Ebenso können wir feststellen, daß auch auf sozialem Gebiet unendlich viel erzielt wurde und daß in dieser Beziehung die größte Organisation der Welt, die Deutsche Arbeitsfront, außergewöhnliche Leistungen vollbracht hat. Hand in Hand mit diesem nationalsozialistischen Aufbauwerk ist auch der Aus- und Aufbau unserer Organisation weiter vorwärts geschritten. Wenn auch noch manche Wünsche offen bleiben, so können wir doch mit dem Erreichten voll und ganz zufrieden sein. Der Leiter der Ortsgruppe ermahnte dann noch die Betriebsführer, ihre Lehrlinge anzuhalten, daß dieselben sich an dem Reichsberufswettbewerb und Schauwettbewerb beteiligen. Gerade auf die Heranbildung der deutschen Jugend muß heute der größte Wert gelegt werden. Diese Arbeit wird wesentlich durch die Aufbauschulen und die Berufsschulen gefördert. Gerade die Berufsschule Karlsruhe in der Bismarckstraße ist heute schon ein musterträchtiges Instrument und steht jedem, von Lehrling bis zum Betriebsführer, offen. Von dieser Einrichtung sollte im größten Ausmaße Gebrauch gemacht werden; dieses umjomehr, nachdem heute auch von der Handelskammer, Leistungshilfe eingeführt sind und weiterhin jeder

Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit eine Gehilfenprüfung durchmachen muß. Die Berufserziehung ist heute mehr denn je nötig, um den Menschen zu einer wirklich vorbildlichen Leistung in seinem Beruf heranzubilden und selbst dort, wo Erfolge in der Betriebsführung erzielt werden, ist die Notwendigkeit nicht von der Hand zu weisen, sich mit der Aufgabe der Berufserziehung auseinanderzusetzen. Bei der Berufserziehung des deutschen Kaufmanns handelt es sich aber nicht nur um das Vermitteln von Kenntnissen und Fähigkeiten allein, sondern der Berufserziehung fällt die sehr wichtige Aufgabe zu, im Kampf mit den alten überholten Wirtschaftsformen den Weg freizumachen für den Erneuerungswillen des Nationalsozialismus. Nach den eigenen Worten des Führers ist die Wirtschaft niemals Selbstzweck, sondern ihr fällt die Arbeit zu, nach den Richtlinien des Staates die Gesamterhaltung des deutschen Volkes sicherzustellen. Er betonte ferner, daß die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sich grundsätzlich ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach von den alten Fachverbänden unterscheidet. Die Wirtschaftsgruppe ist heute keine Interessenvertretung im alten Sinne; sie vielmehr die Grundlage der Selbstverwaltung des Deutschen Einzelhandels als Organ der Wirtschaft werden. Gerade hierdurch erwächst dem deutschen Kaufmann eine sehr große Verantwortung und aus dieser Verantwortung heraus ist es notwendig, sich dauernd und fortgesetzt zu schulen. In ausführlichen Worten wurde auch das Einzelhandelschutzgesetz gestreift und in manchen Punkten aufgeklärt.

Nach dem Vortrag des Leiters der Ortsgruppe erhaltete der Schriftführer, Pg. Rudolf Sauer jr., Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Ausführungen wurden in beiden Fällen beifällig aufgenommen.

Im Mittelpunkt des Abends standen dann verschiedene Neuwahlen. Die Wahlhandlung lag in den Händen des Pg. Friedrich Sauer. Auf Vorschlag wurde der bisherige Leiter der Ortsgruppe, Pg. Otto Steponath, wiederum einstimmig gewählt. Zum Schriftführer wurde Hans Burt Harde, da der bisherige Schriftführer sein Amt wegen beabsichtigter Berufsveränderung zur Verfügung stellte, bestimmt. Auch innerhalb der Fachgruppen gab es einige Veränderungen. Insbesondere wurde zum Leiter der Fachgruppe Lebensmittel Pg. Fr. Geiser bestimmt, welcher gleichfalls wie alle anderen mit Stimmenmehrheit von der Versammlung beauftragt wurde.

Von der Deutschen Arbeitsfront hatte der Hauptstellenleiter Pg. Franz Braun, sowie der Vertreter des Handwerks, Pg. Semler, an der Versammlung teilgenommen und sich auch verschiedentlich an der Aussprache beteiligt.

Nachdem die vielseitigen Tagesfragen ausführlich besprochen und beantwortet waren, konnte der Leiter der Ortsgruppe, Pg. Steponath, die arbeitsreiche und in allen ihren Teilen gut verlaufene Versammlung mit einem Siegheiß auf Führer und Vaterland schließen.

Einzelne.

Lange hat der wichtige Winter mit seinem weißen Kleid auf sich warten lassen, doch gestern abend kurz vor 8 Uhr schien er mit all den vielen, denen das weiße Kleid ein Stüd Leben bedeutet, Einziehen zu haben und es begann ein lustiger Reigen der Schneeflocken, die nur so vom Nachthimmel herniederwirbelten. Nicht lange dauerte es, und alles zeigte ein winterliches Gepräge. Wie angekündigt, sind noch weitere Schneefälle zu erwarten, sodaß damit zu rechnen ist, daß in aller nächster Zeit die Schneedecke so dicht wird, daß man seine Brettel auf dem Berge hervorzahlen kann, um den Sprung ins weiße Reich zu wagen. Daß auch bei der kleinen Welt die Freude riesengroß war, kann man sich vorstellen. Schon in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages begannen die traditionellen Schneeballschlachten, mit großem Hallo aufgenommen und mit recht jugendlichem Kampfesgeist durchgeführt. So haben denn die Winterfreuden reißend ihren Einzug gehalten, hoffen wir, daß sie bis zur Reize ausgelost werden dürfen. Mit dem „richtigen“ Einzug des Winters beginnt für die Vogelwelt ein hartes Los und eindringlich ergeht der Ruf an alle:

Gedenket der hungernden Vögel!

Neuer Besitzer der Kammer-Lichtspiele.

Durlach, 29. Jan. Die Kammer-Lichtspiele, die sich seit dem Februar 1933 im Besitz des Herrn Mährtle befanden, haben nunmehr ihren Besitzer gewechselt und sind in die Hände des Herrn C. Eisingarten übergegangen. Mit dem Großfilm „Die Liebe des Maharadscha“ bringt das Eröffnungsprogramm heute Freitag ein Filmmittel von noch nie erreichter Durchschlagskraft. Neben einer überaus fesselnden Handlung ist die Rollenbesetzung eine erstklassige, zu nennen sind unter den Darstellern neben dem beliebten Gustav Diehl, Attila Hörbiger, Jia Miranda und Hilber von Stolz, der größte Geiger der Gegenwart, Bata Prihoda. Ein großes Beiprogramm vervollständigt die diesmal überaus interessante Spielfolge.

Hohes Alter.

Palmbach, 29. Jan. Dieser Tage konnte der Gemeindevorstand D. Wilhelm Gottfried Bourdan bei better Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. 23 Jahre lang hat das Geburtstagskind der Gemeinde als Gemeindevorstand treue Dienste geleistet. Möge ihm noch ein langer, sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 29. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: „Die Gärtnerin aus Liebe“, 20-22, 15 Uhr
Kammerlichtspiele: „Die Liebe des Maharadscha“.
Stala-Theater: „Der Hund von Basterville“.
Marxgrafen-Theater: „Das Weibchen vom Potsdamer Platz“.

Aus dem Pfinztal

Grödingen feiert den 30. Januar.

Grödingen, 29. Jan. Die Wiederkehr des Tages der Nachtübernahme wird in unserem Ort in dem üblichen Rahmen gefeiert. Einer Schulfest, in welcher Dr. Goebbels über den Deutschlandsender zur gesamten deutschen Jugend sprechen wird und die vielseitig umrahmt ist, schließt sich für alle Volksgenossen mittags 1 Uhr der Gemeinschaftsempfang der Friedensrede des Führers an. Abends findet dann seitens der Partei und ihrer Gliederungen in der Gemeindehalle ein Kameradschaftsabend statt, in welchem Berichte aus der Kampfzeit von Liebern der Bewegung und von Einzelsprechern umrahmt sein werden.

Zur großen Damen- und Fremdenzählung in Grödingen.

Grödingen, 29. Jan. Die Vorbereitungen zur „Großen Damen- und Fremdenzählung“ des Fröhlichen Männerquartetts Grödingen schreiten rüftig vorwärts. Saal und Bühne sind in ihrer farbenprächtigen Ausgestaltung nicht wieder zu erkennen. Die Fassade des Gasthauses „zum lahmen Godel“, aus dessen Fenster die Blütenreden gehalten werden, und der Musikpavillon wirken besonders schön. Wenn in dem Lehrtren die 12 Mann starke Bauernkapelle igt, wird das Bild noch wesentlich hunder sein. Zu den bereits durch die Plakate bekannten Blütenrednern wurden noch die Herren Emil Schmidt Durlach und Eduard Raufsch-Aue gewonnen, sodaß 11 Kanonen (2 Damen und 9 Herren) ihre Bomben in die Narren-gemeinde schleudern, und diese zu Heiterkeitsstürmen hintreiben werden. Das Wirtsehepaar vom „lahmen Godel“ wird für einen humorvollen Beginn sorgen, und d'Hebamme von... führt die Sache zu einem guten Ende, nachdem sie die Quartettsmitglieder in schwere Nöte gebracht hat.

Der Kartennurkauf hat lebhaft eingezogen, sodaß mit einem vollen Hause gerechnet werden kann. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Mastenball.

Grödingen, 29. Jan. Im Zeichen des Faschings steht am kommenden Samstag abend die festlich dekorierte Turnhalle im Grollenberg, wo der Turnverein seinen diesjährigen traditionellen Mastenball mit Prämierung abhält. Wertvolle Preise stehen zur Verfügung. Kapelle Füller spielt zum Tanz auf. Jung und Alt aus nah und fern ist zu dieser Veranstaltung freundl. eingeladen.

Aus der Gemeinde Grödingen.

Grödingen, 29. Jan. Zur Zeit hält der Tod in unserer Gemeinde reiche Ernte. Schreinermeister Ludwig Mähner ist im von 67 Jahren nach schwerem Leiden durch den Tod abgerufen worden. Der Verstorbenen nahm an dem Vereinsleben in der Gemeinde regen Anteil und war ein alleits beliebter und geschätzter Mitbürger. — Gleichzeitig verschied unerwartet unsere Mitbürgerin Magdalena Mähner, geb. Scheidt, im hohen Alter von 70 Jahren. Den Hinterbliebenen der Verstorbenen

„Sie“ schmeckt gut und streckt gut und bindet gut und bräunt gut!



„Sie“, die wohl-schmeckende Knorr Bratensoße, hilft auch, wenn die Soße zu knapp, zu dünn oder zu hell ist. Man braucht nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen und dann mit durchkochen. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Morgen Samstag nachmittag werden sie zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Feier des 30. Januar in Söllingen. — Heimfrage der NS.

Söllingen, 29. Jan. Im Gasthaus zum „Strauß“ fand ein Appell der Politischen Leiter, sowie der Führer der Gliederungen und Untergliederungen der NSDAP. statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Ortsgruppenleiter Wenz wurde über die Feiergestaltung des 30. Januar beraten. Nach den üblichen Schulfeiern, die auch hier vormittags 9 Uhr stattfinden, hören alle Volksgenossen die Führerrede. Denjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, zu Hause oder in einer Gaststätte die überaus wichtige Friedensrede des Führers zu hören, ist Gelegenheit zur Beteiligung am Gemeinschaftsempfang vor dem Rathaus bzw. in der Turnhalle des Turnvereins geboten, wo ein Großlautsprecher aufgestellt wird. Abends 8 Uhr findet dann im Gasthaus zum „Schwanen“ ein Kameradschaftsabend der Parteigenossen, sowie der Angehörigen der Gliederungen der Bewegung statt, der vielseitig ausgestaltet ist.

Einen weiteren wichtigen Punkt der Aussprache bildete die Frage der Heimbeschaffung für die Hittlerjugend, die nun auch in unserer Gemeinde ernstlich in Angriff genommen werden soll. Verhandlungen wegen des Kaufes der Turnhalle am „Feldschlösschen“ sind bereits eingeleitet und es ist zu erwarten, daß die Gemeinde des Standorts Söllingen der NS. bald ein Heim zur Verfügung stellen kann.

Von dem Stützpunkt Wörsbach der NSDAP.

Wörsbach, 29. Jan. Heute Freitag abend findet im Bürgeraal seitens des Stützpunktes Wörsbach der NSDAP. ein weiterer Schulungsabend statt, an welchem sich sämtliche Parteimitglieder und Walter der Gliederungen neben den Parteigenossen zu beteiligen haben.

Hohes Alter.

Berghausen, 29. Jan. Ihren 81. Geburtstag konnte unsere Mitbürgerin Julie M u h n u g, geb. Huber, feiern. — Gleichzeitig konnte unser Mitbürger August S c h u m a c h e r bei noch guter Gesundheit auf 78 Lebensjahre zurückblicken. Den beiden betagten Geburtstagskindern auch unsere besten Wünsche für einen noch recht langen, gesegneten Lebensabend.

Kraft der Freude

Heute, Freitag, den 29. Januar 1936 läuft folgender Kurs: Kinderergänzung: Durlach: 18 Uhr Schloßkaserne.

Das Wetter

Südliche bis östliche Winde, meist bewölkt und später auch leichte Schneefälle möglich, mäßiger Frost auch tagsüber.

Hohes Alter.

Palmbach, 29. Jan. Im benachbarten Langensteinbach kann am heutigen Freitag der beliebte, weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannte Alt-Gemeinderat, Schlosser und Landwirt Wilhelm W e t t a c h in bester Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar, ein treues Mitglied der Kriegerkameradschaft, trug einst mit Stolz den Rock der Leibgardiere des Regiments 109. Zu seinem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. XII. 3922 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

TODES-ANZEIGE.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater
Ludwig Möbner
Schreinermeister
nach schwerer Krankheit, im Alter von 67 Jahren, unerwartet in die ewige Heimat abzurufen.
GROTZINGEN, den 28. Januar 1937
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Jan. nachm. 4 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus Kelterstraße 30

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester
Magdalene Mössinger geb. Scheidt
verschied heute mittag unerwartet im Alter von 70 Jahren.
Grötzingen, Träuerhaus Kaiserstr. 5
den 28. Januar 1937
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Mössinger,
Familie Emil Mössinger,
Familie Richard Mössinger,
Heinrich Mössinger.
Beerdigung: Samstag nachmittags 4 Uhr.

Deutsche Glaubensbewegung
Ortsring Grötzingen
Heute Freitag, 29. Januar 1937,
20 15 Uhr im Gasthaus z. Engel, Bahnhofstr. 2
Versammlung mit geladenen Gästen. Es spricht:
J. Häuser, Stuttgart
Interessierte Volksgenossen erhalten Einladungen und Auskunft durch die Geschäftsstelle: Grötzingen, Bismarckstr. 40 (Claus) Vorverkauf: Grötzingen, Schreibwarenblg. Sand, Kirchstr. 16, Durlach: Buchblg. Nachtaal, Adolf Hitlerstr. 53

Grundstücksverkauf
6 Ar 62 am Aderland in den Sandbüchern sofort zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bei Max Damer melden.
Grötzingen.
3-4-Zimmerwohnung
auf 1. 3. oder 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote an Feldmeier Müller, Arbeitsdienstlager Grötzingen.
Ziegen
Zwei großwüchsige und eine Futterneidmaschine zu verkaufen. Grötzingen, Kelterstraße 1.
„Ich inseriere nicht mehr!“
Dann wird Ihre Kundschaft an Ihrem Geschäft vorbeigehen.

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel
Adam Joerder
Hauptlehrer
ist am 28. Januar im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.
DURLACH, den 29. Januar 1937.
Rittnerstraße 6
Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Joerder geb. Gilbert
Beerdigung: Montag, den 1. Februar, 15 Uhr in Durlach.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Fastnacht im Badischen Staatstheater
Freitag, 5. 2. 37, abends 20 Uhr **Das kleine Hofkonzert** Preis: E (0.80—5.70 RM)
Samstag, 6. 2. 37, abends 20 Uhr **Das kleine Hofkonzert** E (0.80—5.70 RM)
Sonntag, 7. 2. 37, nachm. 15 Uhr **Krach im Hinterhaus** A (0.50—3.30 RM)
Abends: Außer Miete: 19 Uhr **Eine Nacht in Venedig** F (0.90—6.30 RM)
Alle Platzmieter: E (0.80—5.70 RM)
Montag, 8. 2. 37, abends 20 Uhr **Eine Nacht in Venedig** F (0.90—6.30 RM)
Alle Platzmieter: E (0.80—5.70 RM)
Dienstag, 9. 2. 37, Außer Miete abends 20 Uhr **Eine Nacht in Venedig** F (0.90—6.30 RM)
Alle Platzmieter: E (0.80—5.70 RM)
Vorrechtsverkauf für Platzmieter am Samstag, 30. 1. 37, vorm. 9.30—13 Uhr nachm. 16—17 Uhr — Allgemeiner Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen von Sonntag 31. 1. 37, vorm. 11—13 Uhr an. Platzsicherungen und Blockhette sind zugelassen, Weihnachtshefte und Gutscheine der Platzmieter haben keine Gültigkeit.

Danksagung.
Für die so herzlichen Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester
Pauline Huber
geb. Becker
sagen wir allen von nah und fern, welche sie zur letzten Ruhe begleiteten, unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Prediger Rempp, den erhebenden Gesang des Vereins und die liebevolle Pflege der Krankenschwester, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden sei auf diesem Wege herzlich gedankt.
Wolfartsweiler, 27. Januar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zimmer
mit sev. Eingaang zu mieten gesucht auf Mittwoch. Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer
von Mittwoch ab zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Lagerraum
möglichst im Zentrum der Stadt gesucht Größe: 100—200 qm.
Angebote unter Nr. 60 an den Verlag.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37
Spenden-Ausgabe.
Die bereits bekanntgegebene Spenden-Ausgabe am Samstag, den 30. Januar 1937 dem 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, wird des Gemeinschafts-Empfanges wegen wie folgt geändert:
Von 1/2 8—9 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C, von 9—11 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen D und E, von 11—1/2 12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe F.
Die Ausgabe findet wie seither im Saal der Wirtschaft zum Lamm statt.
Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Ausweisarte ist mitzubringen.
Durlach, den 28. Januar 1937.
Der Ortsbeauftragte für das NSD. 36 37: Balfsbach.

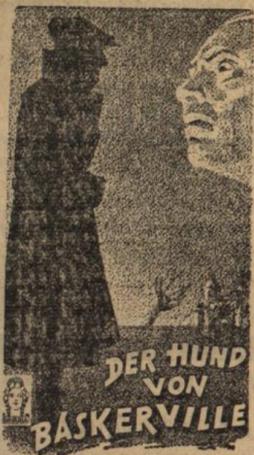
Wer nicht inseriert
kommt bei seiner Kundschaft in Vergessenheit
Deshalb: Die Anzeige im
„Durlacher Tageblatt“
„Pflanztaler Bote“
Dein bester Werber.

Fensterleder
in großer Auswahl billigst bei
Franz Kretz, Lederhandlung, Adolf Hitlerstr. 21.
Manjarden-Wohnung
in ruhigem Hause, 3 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten oder gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen. Angebote unter Nr. 63 an den Verlag.
Birka 15 Hühner
1935 und 36er Brut zu verkaufen, Stück 4.50. Zu erfragen im Verlag.
Blau-Konjumenten-Anzug
(15 3/4), gut erhalten, D-Mantel, verich. schwarze Kleidung, St. preiswert abzugeben. Zu erfragen im Verlag.
Jetzt
Rasenmäher / Baumscheren / Heckenscheren / Baumsägen / Gartenmesser usw.
im Fachgeschäft reparieren lassen, oder, wenn nötig, neu ersetzen bei
P. Schäfer
Erbprinzenstraße 22
Geschw. Schmid
Karlsruhe, Kaiserstraße 185.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!
Zu haben bei: Jundt's Einhorn-Apotheke E. Eisinger; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apotheke Fr. Zimmermann; Adler-Drog. H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie Jul. Schäfer; Central-Drogerie P. Vogel; Drogerie E. Wächter; Grötzingen: Löwen-Drog. H. Joseph; Söllingen: Sonnen-Apotheke E. Bercher; Anna Hackenjois und wo Plakate sichtbar.

Werde Mitglied der NSD.

Heute können wir Ihnen nicht nur einen dieser beiden Filme als besonders sehenswert empfehlen — nein — diesmal müssen Sie sich alle beide ansehen und Sie werden zugeben müssen, daß keiner hinter dem andern zurücksteht — jeder ein Kunstwerk für sich —



Sherlock Holmes

der berühmte Detektiv von Scotland Yard, der Held unzähliger Kriminalromane in einem unerhörten Kriminal-Film!

Aufregende u. fesselnde Erlebnisse, atemraubende und mitreißende Geschehnisse auf Schloß Baskerville, ein Abenteuerergrößerfilm, mit einer Spannung, die sie bis zum letzten Bilde gefangen hält!

Und trotzdem nicht nur ein wilder Kriminal-Reisser, sondern ein guter Detektiv-Roman, in dessen Mittelpunkt eine große Liebe steht.

Wo. ab 7 Uhr So. ab 4.30 Uhr Nur bis Montag!

Sonntag nachmittag 2.30 Uhr: **Große Jugend-Sonder-Vorstellung „Die Schatzinsel“** Ein aufregender Piraten-Film

Skala



Das ist Rotraud Richter

berühmt durch „Krach im Hinterhaus“ Sie erinnern sich doch? In diesem Lustspiel war sie die „treue Güte Edeltraut“ — Hunderttausende haben allein in Deutschland über sie gelacht. Ab heute ihr neuester Großfolg:

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Hauptdarsteller: **Fritz Kampers Margarete Kupfer Paul Westermeier.**

Ein echter Volksfilm — derb und humorvoll — wie „Krach im Hinterhaus“.

In Karlsruhe wurde er 3 Wochen gezeigt!

Im Vorprogramm: Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Weltmeister Gustav Roth, Belgien, u. dem deutschen Halbschwergewichtmeister Adolf Witt. (Okt. 36, Berliner Sportpalast) Wo ab 6.30 Uhr — So ab 2.30 Uhr Jugendliche zugelassen.

Markgrafen



25. Jan. bis 6. Febr. 1937

Einige Beispiele aus der Fülle günstiger Angebote!

- Foule u. Velour für Mantelkleider -68 **-58**
- Zwirnkleiderstoffe in schöner Karostellung **-85**
- Waschsamt in nur besten Qualitäten 1.95 **1.30**

Ein groß. Post. Morgenrockstoffe
Wellene in aparter Musterung 70 cm breit **-95**
Kunstseide innen geraut 140 u. 90 cm breit **1.95**

Kleiderstoffe in verschiedenen Mustern und Bindungen 95 cm breit 2.95 2.50 **1.95**

Ein Sortiment Kleiderstoffe!
Schotten u. Tweedmuster 70 cm breit 1.40 1.10 **-95**
Woll-Noppen einfarbig f. das schöne Nachmittagskleid 130 cm breit 4.50 **3.75**
Tafschotten für Blusen **1.50**

Sportmantelstoffe eine große Leistung 140 cm breit 3.95, 2.95 **1.75**
Mantelstoffe in schönen Mustern u. hervorrag. Qualitäten 140 cm breit 6.75, 5.25 **4.50**

- 1 Posten Herren-Hemden 3.50 2.95 **2.50**
- 1 Posten Socken -90, -75 **-50**
- Pullover und Westen zum Ausziehen 6.90 5.75 4.95 **1.95**
- Damen-Schlafanzüge 4.25, 3.95 **2.50**
- Kleider-Schürzen mit langem Arm 3.95, 3.20 **2.95**
- Frauen-Hemden-Croise 2.95, 2.25 **1.75**
- Damenstrümpfe Wolle mit Seide 1.75 **1.25**

Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE i/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Gustav Diehl — Attila Hörbiger
Isa Miranda — Hilde von Stolz
und **Vasa Prifoda**
der größte Geiger der Gegenwart in einem spannenden Spielfilm aus der internationalen „großen Welt“



Ab heute 7⁰⁰ und 8⁰⁰

KAMMER

Den verehrten Besuchern zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die Kammerlichtspiele käuflich erworben habe und stets bemüht sein werde, wie mein geschätzter Vorgänger auch in Zukunft nur die besten Filme zu zeigen.

C. Eissengarten.

»Meyerhof«
Samstag 7 Uhr und Sonntag 6 Uhr
gr. Kappen-Abend
mit humoristischen Einlagen
wozu freundlichst einladet **Dr. närrisch Karle.**

Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkt:

1a lebende Rheinbarsche 500 gr — 35

sowie Hechte, Karpien, Schlei und Seefische, Gänse und Geflügel

Berthold Reichert
Stand am Marktbrunnen.

Tüchtiges jüngeres Fräulein perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit allen Büroarbeiten vertraut auf 1. April gesucht.
Handschriftl. ausführl. Angebote unter Nr 52 an den Verl

Karlsruher Hof

Kommenden Samstag, 30. Januar

1. Großer Kappenabend

für Stimmung ist gesorgt!

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

GROKAGE DURLACH

Samstag, 30. Januar 1937, abends 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen der Blume und des Blumenkaffees

Großer Maskenball

4 Ballorchester
Im Kaffee die bekannte Kapelle Malmsheimer, im Saal das Tanzorchester der Gaukapelle und 2 Blasorchester des Musikvereins.
Bier-, Wein- und Sektstuben Barbetrieb
Eintrittspreise: Damen 80 Pf — Herren 1 Mk
Vorverkauf: Schuhhaus Anritter, Sporthaus Meier und Gebr. Mannherz zur „Blume“

Einladung!

Pfanzvordtler, und ihr andern all, Wieder herrscht Prinz Karneval. Im „Ochsen“ wie könnt's anders sein, Finden sich die Narren ein. Da herrscht Humor, die höchste Spitz Erreicht in Durlach hier der Witz. Was aus der Bütte wird erklingen, Kann manchen aus der Fassung bringen.
Zum Kappen-Abend am Samstag, 30. Januar, abends 8⁰⁰
Kommt darum all in großer Schar, Für den Magen bin ich der gute Hirt, Recht närrisch lädt ein
Der Ochsewirt.

Morgen Samstag
Gassthaus „Grüner Hof“ Kappen-Abend
Durlach
Telefon 542

Schnee-Ketten

Gummi-Stahl Gummi-Kreuz Ganz-Stahl alle Größen sofort ab Lager lieferbar.
Winter-Bedarfsartikel
Auto-Reifen-Vertrieb

Robert Derbogen, Tel 642, Ladengesch. Prinzstr. 69.

Winter-Schluss-Verkauf

- Anzüge für Straße und Sport 15 00 21.00 32 — 45 und höher
- Wintermäntel u. Ulster 22.00 29.00 36 — 48 und höher
- Hosen lange und Sportform 2.80 3.70 4.50 6 — 8 und höher
- Alle übrigen Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt

August Schindel jr.
Adolf Hitlerstraße 89

Kaffee-Restaurant **„Waldeck“**
Morgen Samstag
Kappenabend
Humor Stimmung
Polizeistundenverlängerung.
Maskenkostüm zu verleihen
zu ertragen im Verlag.

Damen mit kleinen Füßen gesucht als Käufer meiner wirklich billigen Restpaare in prima Lederschuhen.

Anritter